



Gleich an der Maschine werden im Plastverarbeitungswerk Schwerin in jüngster Zeit Erfahrungen darüber ausgetauscht, wie möglichst jeder an die Leistungen der Besten herankommen kann. Hier holt sich die Kollegin Angelika Boß (r.), die an demselben Aggregat, aber in einer anderen Schicht arbeitet, von der Genossin Johanna Paesler Ratschläge.

Foto: Starke

oder Direktoren ausgewählter Betriebe beim Besuch bestimmter Konsultationsstützpunkte anregt, verbindliche Schlußfolgerungen zu ziehen. Eine Möglichkeit wird darin gesehen, einzelnen Genossen den Auftrag zu erteilen, an einem der nächsten Tage des Parteisekretärs oder in der nächsten Kreisleitungssitzung darüber zu berichten, welche Erkenntnisse er aus dem betreffenden Konsultations Stützpunkt mitgenommen und welche Schlußfolgerungen er für die Führungstätigkeit in seiner Grundorganisation bzw. in seinem Betrieb gezogen hat. Eine andere Form ist der direkte Auftrag, zum Beispiel nach dem Besuch des Konsultationsstützpunktes zur rationellen Energieanwendung die Sichtagitation im eigenen Betrieb so zu gestalten, daß sie auf die Senkung des Energieaufwandes ein wirkt.

Im Plastverarbeitungswerk setzen sich auf Anregung der BPO die erfolgreichsten Kollegen bzw. Kollektive mit denen zusammen, die noch nicht so effektiv arbeiten, i*nd zeigen ihnen ganz konkret, wie sie ihre hohen Ergebnisse erreichen. Die Kollegin Angelika Boß aus dem Kleinspritzguß arbeitet zum Beispiel mit der Genossin Johanna Paesler an einer Maschine, aber in unterschiedlichen Schichten. Genossin Paesler hat sich in Vorbereitung auf den X. Parteitag verpflichtet, unter anderem durch gute Arbeitsorganisation täglich ihre Maschine zehn Minuten länger zu nutzen und auf diese Weise 11000 Eimer zusätzlich zu produzieren. Angelika Boß hat sich nun nach einem Leistungsvergleich mit Johanna Paesler vorgenommen, genauso zu arbeiten wie sie und an ihre Leistungen heranzukommen.

Es gibt in diesem Bereich auch Überlegungen, für jede Maschine eine Art Paß ->auszuarbeiten, der ausweist, wie an ihr die Besten ihre Ergebnisse erreichen, welche Arbeitsmethoden sie dabei anwenden, welche Fertigkeiten dazu zu erwerben

sind, aber auch, wie sie dabei ihre Arbeitszeit voll ausnutzen.

Das ist eine gute Voraussetzung dafür, daß alle so verfahren können. Und es ist ganz konkrete ökonomische Agitation und Propaganda. Die Betriebszeitung der BPO im Plastverarbeitungswerk hat erste Überlegungen unter der treffenden Überschrift veröffentlicht: „Das Beste von Dir wird mein Bestes zum X!“

Eine solche Initiative kommt nicht von ungefähr. Sie wächst auf einem Boden, der politisch gründlich vorbereitet worden ist. Die Arbeit, die dazu geleistet wird, schließt klare, gut begründete, anspruchsvolle Aufgaben ein. Diese gipfeln zur Zeit im Plastverarbeitungswerk darin, die Leistung von zwei zusätzlichen Tagesproduktionen möglichst noch zu überbieten, und zwar mit eingespartem Material. Dafür sollen statt der ursprünglich vorgesehenen 38 nunmehr 79 Tonnen Grundmaterial eingespart werden, das aus dem immer teurer werdenden Erdöl gewonnen wird. „Ökonomische Zentren“, die im Grunde riesige Wandzeitungen sind, vermitteln allen Kollegen regelmäßig einen Überblick darüber, wie von den einzelnen Schichten wichtige qualitative Kennziffern erfüllt, wie zum Beispiel die Kapazitäten ausgelastet und die Kosten gesenkt werden, welche Stillstände auf das Konto der Reparaturhandwerker oder das der Anlagenfahrer kommen.

Das Streben nach hoher Leistung und verbindlichem Vergleich wird schließlich gefördert durch koordinierte Anstrengungen der Parteiorganisation, die darauf gerichtet sind, den Werk-tätigen betriebliche und volkswirtschaftliche Zusammenhänge sowie ökonomische Gesetzmäßigkeiten vor Augen zu führen und sie anzuregen, aus ihnen Schlußfolgerungen für ihre persönliche Arbeit zu ziehen: für hohen Leistungszuwachs des Betriebes.